

INTERPELLATION VON HANS CHRISTEN  
BETREFFEND SOFTWAREABLÖSUNG BEIM HANDELSREGISTER  
VOM 4. FEBRUAR 2003

Kantonsrat Hans Christen, Zug, hat am 4. Februar 2003 folgende **Interpellation** eingereicht:

Die Software „ISOV-Handelsregister“ des Handelsregisters des Kantons Zug muss abgelöst werden. Für eine Ablösung stehen grundsätzlich zwei Wege offen: eine Eigenentwicklung oder eine Standardsoftware. Eigenentwicklungen sind in der Regel sehr teuer und weisen als Individuallösungen auch hohe Wartungskosten auf. In der Schweiz ist eine kostengünstige Standardsoftware (HR-Win) für Handelsregister auf dem Markt, die bereits von 21<sup>1)</sup> Kantonen in der deutschen Schweiz eingesetzt wird und ca. Fr. 220'000.-- kostet. Dazu kommen sicher noch Kosten für die Datenmigration und die Einführung/Schulung.

1. Trifft es zu, dass der Kanton Zug für das Handelsregister eine eigene Software entwickeln lassen will, die ca. Fr. 2.3 Mio. kosten wird?  
Falls nein:
  - Welche Software soll zu welchem Preis beschafft werden?Falls ja:
  - Weshalb wird die Individuallösung einer Standardlösung vorgezogen?
  - Ist der Regierungsrat bereit, den Einsatz einer kostengünstigen Standardlösung, wie sie praktisch in der ganzen Deutschschweiz verwendet wird, zu prüfen?
  - Wenn heute 21 Kantone<sup>1)</sup> mit HR-Win arbeiten, so kann ich mir nicht vorstellen, dass der Kanton Zug in diesem Bereich eine Insel sein kann. bzw. sich ein Inseldasein erlauben und leisten kann. Kann der Regierungsrat diese Meinung mit mir teilen?
2. Ist der Regierungsrat bereit, grundsätzlich für die Beschaffung von Branchensoftware (Fachapplikationen) eine strategische Vorgabe zu machen? - und zwar wie folgt:

---

1) [www.powernet.ch](http://www.powernet.ch) Zu den in der Homepage angegebenen Kantonen, sind in der Zwischenzeit noch die Kantone Luzern und Wallis dazugekommen.

Bei der Beschaffung von Branchensoftware wird zuerst nach Standardlösungen auf dem Markt gesucht. Findet man keine geeignete Marktlösung, ist zur Aufteilung der Entwicklungs- und Wartungskosten eine Allianz mit anderen öffentlichen Verwaltungen anzustreben. Erst, wenn dies nicht möglich ist, wird als dritte Variante eine Individualentwicklung realisiert.

---